Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 244 | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt" und „Herd und Scholle". | Halver Donnerstag, den 16. Oktober | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Reklame 40 Goldpfennig. — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. — | 1924

Zentrum für jetzige Regierung

Keine Kabinettserweiterung.

Berlin, 14. Oktober.

Die Zentrumsfraktion hat in ihrer heutigen Sitzung folgenden Beschluß gefaßt: „Nachdem die Versuche einer Erweiterung der Koalition nach rechts und links leider gescheitert sind, ist die Fraktion einmütig der Auffassung, daß mit Rücksicht auf die gegenwärtige politische Lage die bestehende Regierung beizubehalten ist." Wie hierzu verlautet, wurde dieser Beschluß einstimmig und ohne Stimmenthaltung angenommen.

Nachmittags begann die Fraktionssitzung der Deutschen Volkspartei, abends wollen die Führer der Koalitionsparteien beraten.

Vor der Fraktionssitzung des Zentrums im Reichstag hatten die demokratischen Abgeordneten Dr. Haas und Erkelenz eine Besprechung mit dem Abg. Fehrenbach vom Zentrum, in welcher die Demokraten nochmals betonten, daß die demokratische Fraktion einen Bürgerblock nicht mitmachen werde.

*

Regierungsbarometer: Veränderlich!

(Von einem parlamentarischen Mitarbeiter.)

Berlin, 14. Oktober.

Das Barometer der Regierungskrise steht immer noch auf Veränderlich und man weiß nicht, ob es nicht in plötzlichem Sturz heruntekpurzeln wird auf Sturm, d. h. auf Reichstagsauflösung. In einigen Kreisen will man allerdings wissen, daß eine Erweiterung der Koalition und damit des Kabinetts nach rechts an Wahrscheinlichkeit stark gewonnen hätte. Einmal waren es die Erklärungen, die auf dem Würzburger Parteitag der Bayerischen Volkspartei gefallen sind und die sich bis zu einer ziemlich offenen Drohung gegen das Zentrum steigerten, wenn diese Partei ihren Widerstand gegen die Erweiterung der Koalition nach rechts fortsetzen sollte. Die Bayerische Volkspartei hat bisher dem Kabinett Marx-Stresemann gegenüber eine wohlwollende Neutralität bewiesen; ihr Hinüberschwenken zu einer Art verhüllter Opposition würde die Basis des Kabinetts schwer erschüttern.

Die zweite Erklärung war die allerdings nicht ohne Widerspruch gebliebene Rede Stegerwalds auf dem Jubiläumskongreß des Deutschen Gewerkschaftsbundes, also der Christlichen Gewerkschaften, in Köln. Man weiß, daß Stegerwalds Kampfstellung sich gegen links richtet und daß er der erste gewesen ist, der aussprach, er könne sich das Heil der Zukunft nicht in parteimäßiger Schablone denken. Schon im November 1920 regte er den Gedanken einer überparteilichen Zusammenfassung aller christlich-sozial und national denkenden Kräfte an. Auch jetzt wieder erklärte er es für notwendig, daß die starken Wirtschaftskräfte, die hinter der Deutschnationalen Volkspartei ständen, unbedingt zur Verantwortung am Staat herangezogen werden müßten, und hat dabei ziemlich ablehnend von jenen formalistisch denkenden Richtungen gesprochen, die aus einer mechanistischen Staatsauffassung heraus nicht die wirklichen im Leben und im Staate tätigen Kräfte sehen, sondern nur den Menschen in seiner Isolierung.

Freilich ist Stegerwald nicht das Zentrum. Und auf dem Kölner Kongreß kam es zu ziemlich deutlichen Auseinandersetzungen zwischen Stegerwald und dem Vorsitzenden des Christlichen Bergarbeiterverbandes und Abgeordneten der Zentrumsaprtei Imbusch. Das kennzeichnet die beiden Richtungen, die zurzeit im Zentrum um die Entscheidung ringen, eine Entscheidung, die gleichzeitig auch das Urteil über die Erweiterung der Koalition nach rechts fällen wird.

Man weiß natürlich bei solchen teilweise sich mit Haarspaltereien beschäftigenden parlamentarischen Verhandlungen niemals vorher, was dabei herauskommen wird. Der Grund für all dies Zögern und Schwanken, dies Handeln und Feilschen, gegen das ein Pferdemarkt gar nichts ist, ist natürlich die Abneigung gegen die Neuwahlen. Diese Abneigung ist bei allen Parteien ganz gleichmäßig vertreten und wird möglicherweise ihre Wirkung nach der Richtung hin ausüben, daß das Zentrum sich weniger hartnäckig nach rechts verhält.

Kompliziert wird das alles noch dadurch, daß zwischen Marx und Stresemann gewisse Spannungen eingetreten sind, die ihre Ursache in dem manchmal recht überflüssigen Übereifer der beiderseitigen Getreuen haben. Zunächst hat man wegen all dieses Hin und Her den Reichstag zum 15. Oktober noch nicht zusammengetrommelt; vorläufig soll er am 21. zusammentreten. Was alles in diesen acht Tagen noch vor sich gehen wird, ob vor dem Reichstag dann eine neue Regierung stehen wird, oder ob man allseits doch in den bitteren Apfel der Neuwahlen beißen muß, dessen Verspeisung keiner Partei besonders bekommen wird, — darüber etwas zu prophezeien muß man mehr sein als ein politischer Prophet. Denn bekanntlich kommt es im Parlament immer ganz anders als man denkt.

Wir müssen die Sparsamkeit, die Genügsamkeit und die Treue im Kleinen wieder zu Ehren bringen!

Die Sparkassen des Kreises Altena und der Stadt Lüdenscheid.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

*** Das Luftschiff „Z. R. 3" hatte nach einem verstümmelt angekommenen Funkspruch einen Motordefekt, der die Geschwindigkeit bei der weiteren Annäherung an die amerikanische Küste verminderte.**

*** Die Reichstagsfraktion des Zentrums beschloß einmütig, für die Beibehaltung der bestehenden Regierung einzutreten.**

*** Auf dem amerikanischen Markte ist die Ausgabe der Deutschlandanleihe erfolgt.**

*** Die Handelsvertragsverhandlungen Deutschlands mit Polen beginnen in nächster Zeit.**

*** An den Völkerbund hat die Türkei eine Note gerichtet, in der sie Beschwerde führt über das kriegerische Verhalten Englands an den Grenzen Arabiens.**

Die Fahrt des „Z. R. 3".

Verzögerung der Ankunft durch Motorendefekt?

Den verschiedenen Funkmeldungen über den Verlauf der Fahrt anlangten, ist im einzelnen folgendes zu entnehmen: In der Nacht zum Dienstag um ½1 Uhr ging dem Zeppelin folgender Wetterbericht zu: Starke Westwinde herrschen über Breite 45, die Winde nehmen ab, sie sind mäßig frisch nördlich und westwärts über Länge 60 und wahrscheinlich mäßig südwärts zwischen Breite 35 und 45 von Länge 60 ostwärts. Seit 11 Uhr nachts ist die amerikanische Funkstation Lakehurst in ununterbrochenem Funkverkehr mit „Z. R. 3", der mit einer Stundengeschwindigkeit von 60 Meilen seine Fahrt fortgesetzt. Am Dienstag, vormittag 9 Uhr, war der genaue Stand des Luftschiffes 41, 10 westlicher Breite, 38 nördlicher Länge. Kurz darauf ging die Meldung ein: „Stehen nach zwei Tagen Fahrt etwa 3000 Kilometer voramerikanischer Küste. Schiff, Maschinen, Besatzung in Form." Es gelang dem Luftschiff nach mehrfachen vergeblichen Versuchen, mit dem Kreuzer „Detroit" in Verbindung zu treten.



Später langte aus London die etwas verstümmelte Meldung an, daß das Luftschiff Maschinendefekt habe und mit verminderter Geschwindigkeit von 40 Meilen die Stunde weiterfahre. Die Zeit der Ankunft in Amerika läßt sich infolge dieses Maschinendefekts jetzt nur schwer voraussagen, da man nicht übersehen kann, ob das Luftschiff die genannte Geschwindigkeit wird beibehalten können. Ursprünglich rechnete man in Amerika damit, daß das Luftschiff in der Nacht zum Mittwoch eintreffen würde.

Es war in Aussicht genommen, daß der „Z. R. 3" vor der Landung nach Washington und von da über Baltimore, Philadelphia nach Lakehurst fahren sollte. Eventuell war auch in Aussicht genommen, daß Newyork vorher noch überflogen werden sollte, sofern der Benzinvorrat dazu ausreicht.

Durchquerung einer Sturmzone.

Aus Washington wurde gemeldet, daß über dem Golf von Mexiko sich schwere Wolken zusammengezogen hatten. Die Kreuzer „Detroit" und „Milwaukee" melden gleichfalls, daß die atmosphärischen Bedingungen sich sehr ungünstig gestalteten. Die Station Chatham verzeichnete eine Meldung, wonach der Zeppelin, falls der Sturm ausbrechen sollte, wahrscheinlich erst Mittwoch nacht oder Donnerstag früh in Lakehurst eintreffen wird. Es sind längs der atlantischen Küste vier Notlandungsplätze eingerichtet worden. Der Kreuzer „Milwaukee", der 250 Meilen östlich von Halifax aufgestellt war, hatte Befehl erhalten, sich um 500 Meilen südlicher zu begeben, um die drahtlose Verbindung mit dem Luftschiff aufzunehmen. Auch der Kreuzer „Cincinnati", der sich in der Nähe der Bermudasinseln aufhielt, hatte Befehl erhalten, mit „Z. R. 3" in Verbindung zu treten. In Lakehurst warteten 300 Mann, um bei der Landung des Zeppelins behilflich zu sein und ihn im Luftschiffhafen festzumachen.

Gegen die Zerstörung der Zeppelin-Werke in Deutschland.

Die amerikanische Presse veröffentlicht einen Aufruf des Botschaftsrats von Lewinsky, in dem das amerikanische Volk aufgefordert wird, die deutschen Zeppelin-Werke nicht durch die alliierten Kontrollkommissionen zerstören zu lassen, da ausreichende Kontrollmöglichkeiten dafür vorhanden seien, daß in Deutschland keine Luftschiffe für militärische Zwecke gebaut werden. Eine Zerstörung der Zeppelin-Werke wäre eine sinnlose Vernichtung deutscher Ideen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Oeser nicht mehr Reichsverkehrsminister.

Der Reichspräsident hat den Reichsverkehrsminister Oeser infolge seiner Ernennung zum Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn auf seinen Antrag von dem Amte als Reichsverkehrsminister entbunden. Die Geschäfte des Reichsverkehrsministeriums werden bis auf weiteres von dem Staatssekretär Dr. Krohne wahrgenommen.

Siedlungsbauten für Kinderreiche.

Der preußische Wohlfahrtsminister weist in einem Erlaß nochmals darauf hin, daß er den größten Wert darauf lege, daß den Baulustigen mit kinderreicher Familie bei Vorbereitung und Ausführung ihrer Siedlungsvorhaben die öffentliche Hilfe in erster Linie und in möglichst weitgehendem Maße zuteil wird. Deshalb ist es erforderlich, daß ihre Anträge auf Gewährung von Hauszinssteuerhypotheken bevorzugt berücksichtigt werden und daß ferner die Gemeinden bei der Förderung der Unternehmen Kinderreicher in bezug auf Bereitstellung des Siedlungsgeländes sowie hinsichtlich der Beschaffung der Mittel zur Bestreitung der durch die Hauszinssteuerhypothek nicht gedeckten Baukosten jedes mögliche Entgegenkommen zeigen.

Deutsch-dänische Schulbesprechungen.

Die deutschen Delegierten für die deutsch-dänischen Schulbesprechungen, die im dänischen Außenministerium stattfinden, sind in Kopenhagen eingetroffen. Sie wurden auf dem Bahnhof von dem Presseattaché an der dänischen Gesandtschaft in Berlin, dem Direktor im dänischen Außenministerium Graf Reventlow und dem Kopenhagener deutschen Gesandten Dr. D. Murtius empfangen. Der Empfang verlief ohne alle Formalitäten.

Deutsch-polnische Handelsberatungen.

Über deutsch-polnische Handelsvertragsverhandlungen haben Vorbesprechungen stattgefunden, bei denen von Deutschland die Bereitwilligkeit zum Abschluß eines einfachen beiderseitigen Meistbegünstigungsabkommens für einige Monate erklärt worden ist. Die Verhandlungen sollten in Warschau kurz eingeleitet und dann sachlich in Berlin etwa von Anfang November an geführt werden. Eine endgültige Stellungnahme der polnischen Regierung liegt noch nicht vor.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Geschäftsordnungsausschuß des Reichstages hat den Antrag der Nationalsozialistischen Freiheitspartei auf Aufhebung der Festungshaft des Abgeordneten Kriebel abgelehnt.

Berlin. Sämtliche parlamentarischen Vertreter der Kommunistischen Partei aus dem Reich, den Ländern und den 30 größten Städten beschlossen in einer Sitzung im Reichstagsgebäude, durch die Reichstagsfraktion ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung Marx-Stresemann einbringen zu lassen.

Remscheid. Nach einer Mitteilung der französischen Kommandantur an die Stadtverwaltung werden die französischen Besatzungstruppen am Mittwoch, den 22. Oktober, zurückgezogen.

Koblenz. Nach einer amtlichen Mitteilung der deutschen Abordnung sind in der französischen altbesetzten Zone weitere zehn Ausweisungen zurückgenommen, darunter die des Generals a. D. Hans Kosack in Wiesbaden.

Paris. Das Einfuhrverbot für Rindviel vom 7. August 1920 wird aufgehoben. Das von Deutschland kommende Vieh muß aber direkt den Schlachtviehhöfen von Nancy und Straßburg zugeführt werden. Außerdem wird durch Erlaß die Ausfuhr von Kartoffeln wieder gestattet.

Budapest. Wie jetzt bekannt wird, ist die steckbriefliche Verfolgung des Förster-Schulz deshalb angeordnet worden, weil dieser beim Verlassen seiner Zelle in der Freude über seine Freilassung den Mord an Erzberger offen eingestanden hat.

Reparationszahlungen.

Übergabe der Eisenbahn- und Industrieverschreibungen.

Die deutsche Regierung hat, nach amerikanischer Meldung, dem Generalagenten für die Reparationszahlungen, Owen Young, die Gutscheine der Eisenbahnobligationen und der Industrieverschreibungen im Werte von 16 Milliarden Goldmark ausgehändigt. „Ich bin überzeugt," erklärte Owen Young einem Vertreter des „Newyork Herald", „daß Deutschland seine Verpflichtungen erfüllen wird. Die Gutscheine sind nicht durch Zwang, sondern freiwillig von der deutschen Regierung ausgehändigt worden.

*

Aufhebung der ersten deutschen Hypothek.

Die Reparationskommission in Paris hat beschlossen, die gemäß Artikel 248 des Vertrages von Versailles auf dem Besitz und den Einnahmequellen des Deutschen Reiches und der deutschen Länder lastende erste Hypothek teilweise aufzuheben. Durch diesen Beschluß wird ein Teil des deutschen Besitzes und der Einnahmequellen Deutschlands für den Anleihedienst zur Verfügung gestellt. Hierbei ist, wie die Reparationskommission weiter mitteilt, bestimmt worden, daß der Zinsen- und Amortisationsdienst der Anleihe eine sofortige und vorbehaltlose Verpflichtung der deutschen Regierung bilde, mit der der gesamte Besitz und alle Einnahmequellen belastet sind.

Englisch-türkische Spannung.

Mobilisierung in der Türkei?

Die Verhältnisse im Irak, dem an die Unruhegebiete Arabiens stoßenden Grenzgebiet, und die englisch-türkische Spannung werden in London mit ernster Sorge betrachtet. Eine Meldung aus Konstantinopel besagt, daß man auch dort über den Stand der Dinge stark beunruhigt ist und daß sich die türkische Regierung mit der Frage einer allgemeinen Mobilisierung beschäftigt. Die Engländer behaupten, die Türken hätten durch Truppenverschiebungen die Grenzlinien verletzt. Umgekehrt werfen die Türken den Engländern die gleiche Be-

schuldigung zu. So erklärte der türkische Geschäftsträger in Paris, die britischen Streitkräfte hätten in Verbindung mit organisierten und von ihnen unterstützten Banden seit der Unterzeichnung des Friedensvertrages von Lausanne fortgesetzt die Grenze verletzt.

Türkische Note an den Völkerbund.

Beim Völkerbundssekretariat ist eine Note der türkischen Regierung eingelaufen. Es heißt darin: England hätte nicht das Recht, die Bestimmungen des Völkerbundsrates willkürlich zu ändern und auszulegen. Trotzdem wäre die türkische Regierung bereit, wenn England es für notwendig hält, den Rat um die Auslegung des Beschlusses vom 30. September über die Mossulfrage zu ersuchen. Wenn England fortfährt, die Ruhe zu stören und zum Angriff übergeht, werde die Verantwortung hierfür allein auf England zurückfallen. Die türkische Regierung ersucht den Völkerbundsrat, Maßnahmen zu ergreifen, die geeignet sind, beide Parteien zur Einhaltung der von ihnen übernommenen Verpflichtungen zu bewegen.

Aus Dschedda wird berichtet, daß Mekka von starken Streitkräften der Wahabiten umzingelt und von Dschedda abgeschnitten wurde. Das Wahabitenheer steht unter Befehl des Sohnes von Ibn Saud, des Sultans von Nedschd. König Ali, der neue Monarch des Hedschas und seine Streitkräfte haben sich von Mekka auf einen Punkt halbwegs von Dschedda zurückgezogen. Die Lage in Mekka ist furchtbar.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 16. Oktober 1924

□ **Wiederauftreten der Dollarklausel.** In Industrie- und Handelskreisen erregt es Aufsehen, daß einige Großbanken damit beginnen, Rentenmarkkredite wieder mit Dollarklausel zu vergeben. Demgegenüber sei ausdrücklich hervorgehoben, daß dieses Geschäftsgebaren jeder inneren Begründung entbehrt. Nachdem jetzt die Dawes-Anleihe zustande gekommen ist, darf unsere Währung nunmehr unter allen Umständen als so gesichert gelten, daß sich die Dollarklausel erübrigt. Es wird jetzt im Gegenteil hohe Zeit, daß die seinerzeit durch die Not der Inflationszeit gebotene Wertberechnung in ausländischer Währung in Deutschland wieder gänzlich verschwindet.

—* **Eine wichtige Erfindung für das Straßenbahnwesen.** Eine wichtige Erfindung scheint einem Wiener Techniker geglückt zu sein. Er hat eine zerlegbare Straßenbahnschiene konstruiert, die aus 2 Teilen besteht. Der eine Teil ist ein Schienenfuß der für ständig verlegt bleibt, und der andere Teil ein Schienenkopf der nach seiner Abnützung ohne Lageveränderung des Schienenfußes ausgewechselt werden kann. Die Verbindung der beiden Teile ist derart einfach, das die Auswechselungen selbst während des Betriebes vorgenommen werden können. Falls die Erfindung bei ihrer praktischen Anwendung sich bewähren sollte, würde sie einen wesentlichen Fortschritt auf dem Gebiet des Straßenbahnwesens bedeuten, wenn man bedenkt, daß dadurch die umständlichen Pflasterarbeiten vermieden würden, daß nur ein kleiner Teil der Schiene ausgewechselt werden müßte und die Nachtarbeit vermieden werden könnte.

—* **Das Rauchen der Jugendlichen** wird als eine der Ursachen für die Verbreitung der Tuberkulose betrachtet. Um dieses Laster zu bekämpfen, soll jetzt die Schule mehr als bisher in Anspruch genommen werden. Einzelne Schulverwaltungen haben ihre Lehrer ersucht, jede Gelegenheit zu gründlicher Aufklärung über die Schädlichkeit wahrzunehmen. Eine besondere Gelegenheit dazu bietet der Naturkunde- und Rechenunterricht. In der Naturkunde kann bei der Behandlung des menschlichen Körpers der unheilvolle Einfluß des Tabaks auf die Atmung und das Herz eindringlich hervorgehoben werden. Im Rechnen kann man in Wirtschaftsplänen die wirtschaftlichen Nachteile deutlich machen und Ausgaben für schädliche Genuß- auf Kosten notwendiger Nahrungsmittel, gesunder Wohnung, Kleidung usw. zahlenmäßig vor Augen führen. In Jugendvereinigungen soll der Ausschluß des Tabaks bei Zusammenkünften, Wanderungen und sportlichen Uebungen nachdrücklich unterstützt werden.

= **Halver,** 15. Okt. Für die am Donnerstag den 23. Oktober im Amtshause stattfindende Gemeinderatssitzung ist folgende Tagesordnung vorgesehen: 1. Neuwahl der Schuldeputation. 2. Antrag auf Herabsetzung der Gewerbesteuer. 3. Errichtung eines Transformatorenhauses auf dem Marktplatz in Halver. 4. Bereitstellung eines Spiel- und Sportplatzes. 5. Grundstücksangebot. 6. Straßenbeleuchtung. 7. Wahl eines Schiedsmannsstellvertreters. 8. Beihülfenanträge. 9. Steuererlaßanträge.

& **Halver,** 15. Okt. Der Vorstand des hiesigen Landwehrvereins beschloß in seiner letzten Sitzung, im Februar n. J. in Verbindung mit dem Dilettanten-Verein „Hohenzollern" eine Aufführung des ergreifenden und begeisternden Schauspiels „Tauroggen" von Maximilian Böttcher zu veranstalten. Das Stück paßt für unsere schicksalsschweren Zeit ganz besonders. Um auch weiteren Kreisen den Besuch zu ermöglichen, ist eine Reihe von Aufführungen vorgesehen. Daß der Landwehrverein es versteht, auf diesem Gebiete wirklich Gediegenes und Künstlerisches zu bieten, haben seinerzeit die Aufführungen der Werningschen Kriegsfestspiele und später „Barbarossas Erwachen" bewiesen, wozu die Besucher nicht nur aus den benachbarten Dörfern und Städten, sondern auch aus weiter entfernten Städten, wie Hagen, Altena, Gummersbach, Lennep usw. herzuströmten, sodaß jeden Abend die Carlshöhe gefüllt war. Die Beteiligung des Dilettantenvereins kann die Leistungen nur noch steigern.

& **Halver,** 15. Okt. Vorgestern sah man einen Flug Eidergänse dahinziehen. Diese Vögel gelten im allgemeinen als Vorboten des Winters. Nach dieser Wetterregel dürfte es also mit der schönen Herbstwitterung, die wir uns alle noch recht lange wünschen, vorbei sein, und der Winter würde seinen Einzug halten. Doch sind solche Wetterregeln noch lange nicht immer zutreffend.

+ **Kierspe,** 16 Okt. Am vergangenen Sonntag abend wurde vor dem Hotel Bastian in Kierspe-Bhf. ein Fahrrad (Marke „Göricke") mit gelben Felgen gestohlen. Von dem Täter fehlt jede Spur. Zweckdienliche Angaben wolle man an die Polizeiverwaltung machen.

+ **Kierspe-Bhf.,** 15. Okt. Der Theaterverein „Germania" Schnörrenbach veranstaltete am Samstag abend im Saale des Herrn Wilh. Becker zu Schnörrenbach einen gemütlichen Abend, verbunden mit einem Mitgliederwettstreit. Trotzdem sämtliche zum ersten Male im Couplet auftraten, wurde alle gut wiedergegeben. Als Preisrichter fungierte der Bühnenpreisrichter Carl Ihne aus Lüdenscheid. Nachdem er die Kritik und Punktzahl bekannt gegeben, ging man zu dem gemütlichen Teil über. Ein Ball am Sonntag beschloß die Feier. Es wäre zu wünschen, wenn der Verein solche humoristische Abende mehrmals brächte.

Meinerzhagen, 15, Okt. **Der Raubmörder Sinn zum Tode verurteilt.** In der gestrigen Schwurgerichtsverhandlung wurde der Schleifer Sinn aus Meinerzhagen zum Tode verurteilt. Er erschlug am 29 Juni den Schuhmachergesellen Becker aus Hagen in der Nähe von Meinerzhagen, beraubte die Leiche der Kleidung und der Wertsachen und schleppte sie dann in ein Tannendickicht. Das Urteil wurde spät abends gesprochen.

Recklinghausen, 15. Okt. In einer Vorstandssitzung des westf. Bauernvereins wurde mitgeteilt, daß der vom Reich und Staat zur Verfügung gestellte Saatgutkredit in Höhe von zwanzig Millionen Mk. zu einem Drittel der Provinz Westfalen zugewiesen worden ist.

Münster, 15. Okt. Schwerer Unglücksfall. Auf der Landstraße von Schöppingen nach Heek sprang ein Bulle gegen einen Kraftwagen. Der Kraftwagen stürzte um. Rechtsanwalt Voßschulte aus Hamm brach das Genick; der Führer sowie der Besitzer blieben unverletzt. Die Viehherde war ungekoppelt über die Straße getrieben worden.

Münster, 15. Okt. Der Verein zur Hebung der Rindviehzucht im Münsterlande und der Münsterländer Schweinezuchtverein veranstalten am Mittwoch, den 29. Oktober ds. Js. auf dem westf. Zuchtviehmarkt in Münster, Albertsloherweg, ihre diesjährige Herbstversteigerung. Es kommen 76 Bullen und 74 Rinder des rotbunten westf. Tieflandschlages, 60 Eber und 50 Sauen des veredelten westf. Landschweines zum Verkauf. Die Versteigerung der Schweine beginnt vorm. 11 Uhr, die der Bullen und Rinder nachm. 2 Uhr. Die Veranstaltung zu der sämtliche Tiere auf Zuchttauchlichkeit vorgeprüft sind, bietet beste Gelegenheit zum Ankauf guter Zuchttiere.

Kreuzberg, 15. Okt. Der Neubau des Heims für Altersschwache und Kranke hierselbst ist im Rohbau sozusagen fertiggestellt. Arbeiter sind mit den inneren Verputzarbeiten beschäftigt. Der mächtige geräumige Bau bildet eine Zierde für den auf waldreicher Höhe gelegenen Ort Kreuzberg und gereicht angesichts des für ihn in Aussicht genommenen Zweckes der Gemeinde Klüppelberg zur Ehre.

Essen, 14. Okt. Ein schweres Unglück ereignete sich heute früh zwischen Essen Hauptbahnhof und Essen-West. Eine Lokomotive, die sich auf der Fahrt von Mülheim-Heißen nach Essen befand, fuhr in dichtem Nebel in eine Gruppe von Arbeitern. Fünf von diesen wurden auf der Stelle getötet, ein sechster erlag im Krankenhaus seinen Verletzungen. Eine weitere Anzahl von Arbeitern wurde schwer verletzt.

Koblenz, 15. Okt. Ein geschichtliches Ereignis erlebte Koblenz. Vor 100 Jahren ist der erste Rheindampfer an Koblenz vorbeigefahren, nnd in diesen Tagen legte der erste Ueberseedampfer hier fest. Es handelt sich um den Dampfer „Schalde", der mit je 180 PS starken Dieselmotoren ausgestattet ist. Das Schiff hat hier 300 Tonnen Holz an Bord genommen. Die Spitzen der Behörden, Stadtverordnete und die Presse konnten das Schiff besichtigen. Die Ueberfahrt von Rotterdam nach England, wo es das Holz hinbringt, dauert 24 Stunden.

Nah und Fern.

⊙ Verteilung des Deutschen Friedenspreises. Das Preisgericht des Deutschen Friedenspreises hat nunmehr sämtliche Preise endgültig festgesetzt. Es sind zur Verteilung gelangt: Halbe erste Preise von je 2500 Dollar: Dr. E. David, M. d. R., Darmstadt; und Dr. W. Riedner, Solln bei München; ein zweiter Preis von 1500 Dollar Dr. G. Jodleder, Berlin-Steglitz; außerdem gelangten 35 Anerkennungspreise von je 100 Dollar zur Verteilung.

⊙ Einen eigenartigen Totenkult trieb ein Artist K. aus Neukölln. Frau K. starb vor drei Jahren. Ihr Mann konnte den Verlust nicht verwinden. Immer häufiger begab er sich nach dem Friedhof und besuchte das Grab der Verschiedenen. Aber auch das genügte ihm endlich nicht mehr. Jetzt grub er von einem benachbarten Erbbegräbnis aus einen Schacht nach dem Grabe seiner Frau hin, schnitt ein Stück aus dem Dekel des Sarges, um ihre Überreste zu sehen und legte ab und zu eine Wärmflasche hinein. Außerdem opferte er der Toten ihren Trauring und viele Blumensträuße. Im Dunkel der Nacht stieg er jedesmal über die Mauer, um bis zum Morgengrauen bei der Verstorbenen zu weilen. Dann deckte er den Schacht mit Bohlen und diese mit Erde wieder zu, so daß nichts zu sehen war. Zuletzt hatte er das ganze Grab ausgehöhlt und mit Bohlen abgesteift. Endlich wurde das Gebahren und der ungewöhnliche Kult des Mannes entdeckt.

○ **Ein amerikanischer Wolkenkratzer in Sonneberg.** In der Thüringer Industriestadt Sonneberg unterhalten mehrere amerikanische Firmen, wie Woolworth usw., Einkaufshäuser und sonstige Geschäftsstellen. Eine dieser Firmen errichtet jetzt am Bahnhofsplatz in Sonneberg ein Geschäftshaus von 50 Meter Höhe, das mithin mindestens zehn Stockwerke erhalten dürfte. — Etwas sonderbar wird sich das Hochhaus in der immerhin kleinen Stadt ja wohl ausnehmen.

○ **Die gestohlene Madonna mit dem Kind.** Vor einigen Tagen wurde aus der Liebfrauenkirche in Halberstadt auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise eine kostbare Skulptur Madonna mit dem Kinde, aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts, gestohlen. Von den Tätern fehlte jede Spur. Jetzt wurde diese Skulptur, die einen sehr großen Altertumswert neben dem unschätzbaren kulturhistorischen besitzt, in einem Geschäft der Altkunst in Berlin für einen Spottpreis zum Verkauf angeboten. Der Leiter des Geschäfts erkannte die Skulptur sofort als die Halberstädter Madonna mit dem Kinde. Während er mit den beiden elegant gekleideten jungen Männern verhandelte, ließ er unauffällig die Kriminalpolizei benachrichtigen und etwa

Aus eigener Kraft.

Roman von H. Abt.

61 (Nachdruck verboten).

Danach war alles ein paar Wochen lang seinen bisherigen Weg weitergegangen. Der junge Chef bekümmerte sich nicht mehr und nicht weniger ums Geschäftliche, als er es in der letzten Zeit getan hatte. Höchstens, daß er zu seinen Leuten in einem kürzeren und herrischeren Ton sprach, als er das vordem getan, aber da das, was er sagte, nie ohne guten Grund geschah, zeigte ihnen der Ton den Herrn, den sie mehr und mehr zu respektieren begannen. Er merkte es wohl, und es war manchmal ein scharfes Blitzen in seinen Augen, und ein finsteres Zucken auf seiner Stirn, wenn er sah, wie sich ein paar Gerüffelte heimlich Blicke zuwarfen, die besagten: „Der hat sich umgekrempelt — da ist halt nichts mehr zu wollen."

Er hätt's auch keinem raten wollen, ihn nicht für voll zu nehmen!

Auch den ehemaligen guten Freunden gegenüber hatte er bei den seltenen Malen, die er noch mit ihnen zusammentraf, zuweilen etwas in Ton und Art, daß die des ungenierten Kneipentones Gewöhnten wie über einen Witz zu lachen begannen.

„Na nu — wie heißt? Du warst doch sonst nicht so, schöner Rudi?"

Da hatte er voll Heftigkeit sein Glas zurückgestoßen. „Laßt die Albernheit. Ich will das nicht noch einmal hören."

Ganz verblüfft starrten sie ihn und dann sich untereinander an. „Das will er nicht noch mal hören — Was denn? Daß er der schöne Rudi ist? Dat is ja grade wat Schönes!" lachte der eine, und „Schönheit war die Falle seiner Tugend," deklamierte der andere, und ein dritter folgerte: „Entweder hat er einen Klapps oder er ist in die Heilsarmee gegangen."

Er zuckte nur die Schultern, aber wenn er fortan abends ausging, ein Glas Bier zu trinken, suchte er ein Lokal auf, wo er wußte, daß Bekannte nicht verkehrten.

Meist blieb er daheim, gegen die Langeweile begann er in allerhand Büchern zu kramen, die noch aus der Zeit datierten, wo er vor dem Vater den fideren Bummelstudenten hinter der Anwartschaft auf den chemischen Doktor zu verstecken suchte. Mit dem Doktortitel war's nichts geworden, er hatte vom Examen Abstand genommen, als ihm der dabei unvermeidliche Reinfall über jeden Zweifel erhaben wurde. Aber allerlei chemische Lehrbücher und einschlägiges wissenschaftliches Hilfsmaterial hatte er behalten. So als kleine Bibliothek nahm sich's immerhin ganz respektabel aus. Jetzt stand er manchmal nachdenklich davor, sah sich das wenige an, was er von Kollegienheften besaß und aus einer besonders verbissenen Stimmung heraus kam's ihm: Wenn er nun doch noch nachträglich seinen Doktor machte? So drei, vier Monate lang tüchtig ochsen, und jede Woche ein paar Vorlesungen hören, da traute er sich's zu, daß er es schaffte. Die nötige Aufsicht im Geschäft brauchte darum nicht hintenan zu stehen. Ueber den Winter kam einer so auch am besten weg, und aus dem „schönen Rudi" sollte der Doktor Rudolf Müllenhof werden.

Einen Abend lang überlegte er, dann stand der Entschluß fest in ihm, und ohne weiteren Zeitverlust ging er an die Ausführung. Spaß machte ihm die Sache im Anfang nicht, das war auch nicht der Zweck davon, denn nach Spaßhaftem stand ihm nicht der Sinn. Aber die Gedanken hielt's zusammen, und die heimliche Wut, die oft wie ein leise schwelendes Feuer in ihm fraß, die hatte einen Ableitungskanal gefunden und begann sich weniger bemerkbar zu machen. Es brauchte sich eben alles eines Tages an sich selber auf, und je heftiger dabei das Verausgaben vor sich ging, um so schneller war das Ende geschafft.

Als ihm das zum Bewußtsein kam, bog er die Brust heraus wie einer, der etwas von sich abgestoßen, was ihn lang in Atem versetzt hatte. Nur so weit war er noch nicht gekommen, daß er fortan in aller kühlen Ruhe an Käthe Eilert denken konnte. Der bittere Lachkitzel drängte sich ihm noch immer auf die Lippen, wenn er sich's vergegenwärtigte, wie sie ihn, der als stolzer Sieger ausgezogen, mit einem Korb so kläglich heimgeschickt.

„So werd' ich nicht damit fertig, wenn da nicht noch ein letzter Abschluß kommt", sagte er sich. Welcher Art dieser Abschluß etwa sein müßte, das war ihm nicht klar, und sich darüber den Kopf zu zerbrechen, hätte es auch nicht geschafft. Wenn's das Richtige war, würde es ihm eines Tages ganz von selbst einfallen.

Und eines Tages fiel's ihm ein. Vielleicht — wenn er sie — noch einmal sah. —

Nicht sie sprach, nur noch einmal sah. Und es konnte — nein, sollte sogar ganz einseitig sein — sie selber brauchte ihn nicht zu sehen.

Es war an einem Tag, wo alle Arbeit im Geschäft ruhte, und wo das Feiertägliche so in der Luft lag, daß er sogar mit seinen eifrigen Vorbereitungen für den Doktor auf vierundzwanzig Stunden pausierte.

Der erste Weihnachtsfeiertag war's. Gestern der Heiligabend. — Schwamm drüber! Sogar ein geputzter Baum stand in der guten Stube, weil sich die alte Haushälterin Weihnachten ohne „so was" nun einmal nicht denken konnte. Und warum sollte der Baum nicht in der guten Stube stehen, wo er keinen genierte? Im Wohnzimmer hatte er sich's verleiden.

Mildes Frostwetter, so ein schöner, klarer Wintertag war's auch, daß die Idee, ins Freie zu gehen, ganz von selber kam.

Und Rudolf Müllenhof ging ins Freie hinaus. Nach Treptow. Es war derweile Abend geworden, aber das störte ihn nicht, im Gegenteil, da ließ sich's unauffälliger nach ein paar Fenstern sehen, wo an den zugezogenen weißen Gardinen deutlich sich der Schatten abzeichnen mußte, wenn im erleuchteten Stübchen drinnen eine Gestalt sich hin und her bewegte. —

Spähend stand er hinterm Heckenzaun, doch den Lichtschimmer im Stübchen im Erdgeschoß gewahrte er nicht. Da ging er vollends bis zur Gittertür vor, wo keine Hecke mehr den Ausblick hemmte. Aber der Lichtschein im Erdgeschoß war immer noch nicht zu sehen. Dafür sah er jetzt über der Gartentür auf schwarzer Tafel weiße Kreideschrift, im hellen Mondschein deutlich zu entziffern: „Kleine freundliche Parterrewohnung sofort oder später zu vermieten."

Und plötzlich sah er's auch: die Fenster da drüben das waren ja tote Augen. In den leeren Räumen bewegte keine Gestalt sich hin und her. —

Er stand wie vor den Kopf geschlagen. Ausgezogen — oder — war vielleicht die kränkliche Mutter gestorben? Aber warum sollte die auf einmal gestorben sein? Der Gedanke machte ihn ordentlich zornig.

Kongresse und Versammlungen.

k. **Generalversammlung des katholischen deutschen Frauenbundes.** Zur Generalversammlung des katholischen deutschen Frauenbundes haben sich sechshundert Teilnehmerinnen in Hildesheim aus allen Teilen des Deutschen Reiches versammelt. Es wurden verschiedene Vorträge gehalten.

k. **Reichsverbandstagung deutscher Hausfrauenvereine.** Auf der Tagesordnung der in Berlin abgehaltenen Versammlung stand vor allem die künftige Gestaltung der Mädchenerziehung. Die verschiedenen Referenten forderten die obligatorische hauswirtschaftliche Pflichtberufsschule für die Mädchen nach Verlassen der Volksschule. Der Zweck der hauswirtschaftlichen Berufsschule soll ein dreifacher sein: erstens der wirtschaftliche: Erziehung des Mädchens zur völligen Beherrschung der Hauswirtschaft. Zweitens der verpflichtende. Derselbe Gedanke, der bereits in der Jugendfürsorge wohne: die sittliche Erstarkung. Drittens der kulturelle: Hebung der Achtung vor der Hausfrauenarbeit und, durch die Beherrschung dieser Arbeit, Befreiung der Frau für die geistige Beschäftigung.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Vertreiben von Falschgeld als — Nebenverdienst.** Der Kaufmann Paul Steinberg und die Händler Bockermann und Wolfke aus Berlin waren nebenbei Vertreiber von Falschgeld. Vor dem Schöffengericht waren sie mit einer milden Gefängnisstrafe davongekommen, jedoch gab sich der Staatsanwalt hiermit nicht zufrieden. Dieser beantragte vor der Strafkammer Zuchthausstrafen bis zu 3 Jahren und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte. Das Urteil lautete auf Gefängnisstrafen bis zu 2 Jahren und 5jährigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Die Verurteilten waren nach Oranienburg gefahren, um dort Falschgeldscheine zu vertreiben.

§ **Aburteilung politischer Mörder.** Vor 2½ Jahren wurde in Breslau der Zigarrenkaufmann Hermann in seiner Wohnung Goethestraße ermordet. Es handelte sich um einen politischen Mord. Hermann stand der Organisation Roßbach nahe. Das Breslauer Schwurgericht verurteilte jetzt sämtliche Angeklagten wegen Körperverletzung mit Todeserfolg unter Versagung mildernder Umstände, und zwar Gebauer und Mayer zu je 7 Jahren Zuchthaus, Spöhrer und Tippel zu je 5 Jahren und 3 Monaten Zuchthaus. Außerdem wurden sämtlichen Angeklagten die Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren abgesprochen.

§ **Spione in französischen Diensten.** Das Stuttgarter Oberlandesgericht verurteilte wegen Spionage den Ingenieur Luft aus Gießen zu zwei Jahren und den Tagelöhner Leitz aus Durlach zu sechs Monaten Gefängnis. Luft und Leitz standen in Beziehungen zu einem französischen Agenten, für den sie Geschützzeichnungen beschaffen und Erkundigungen über ein angeblich neues Verteidigungsmittel einziehen sollen.

Welt und Wissen.

w. **Monokel für Farbenblinde.** Das rote Monokel, dem man in den Straßen von London bereits häufig begegnet, ist nicht etwa eine Ausgeburt der Mode; das rote Einglas ist eine Erfindung des Londoner Physiologen Dr. Roaf und will den Farbenblinden die Unterscheidung von Farbschattierungen ermöglichen. Es gründet sich darauf, daß Farbenblinde wohl die Unterschiede zwischen hell und dunkel zu sehen vermögen, daß es ihnen aber nicht möglich ist, die Farben des Spektrums auseinanderzuhalten. Diese Unterscheidung soll durch das rote Glas bewirkt werden. Wenn der Farbenblinde durch das rote Monokel etwa einen Pflaumenbaum mit grünen Blättern und gelben Früchten sieht, so wird er die Blätter als dunklen Schatten, die Früchte selbst als hellen sehen, während er mit unbewaffnetem Auge beide Nuancen nicht auseinanderzuhalten vermag.

w. **Eine seltsame Erscheinungsform der Gezeiten.** Eine eigenartige, ziemlich einzig dastehende Erscheinungsform der Gezeiten kann man an gewissen Plätzen des Adriatischen Meeres beobachten. Während in den Lagunen von Venedig wie auch im Golf von Triest die Gezeiten in der gewöhnlichen regelmäßigen Reihenfolge zweimal täglich auftreten, verläuft der Gezeitenwechsel in dem verhältnismäßig nahe davon gelegenen Golf von Quarnero und den dalmatinischen Inseln, die sich vom Quarnero aus gegen Südosten erstrecken, ganz anders. Man hat bisher dieses Phänomen nicht anders erklären können, als daß man als seine Ursache die durch die vielen Inseln hervorgerufene Zerrissenheit der Meeresoberfläche annimmt.

Börse und Handel.

☤ **Berliner Börsenbericht vom 14. Oktober.** In der an der Börse herrschenden geschäftlichen Stagnation hat sich nur insofern etwas geändert, als heimische Rentenpapiere ihre steigende Bewegung bei größeren Umsätzen wieder aufnahmen und Kriegsanleihe bis 605 und alte Reichsanleihe und preußische Konsols im entsprechenden Maße stiegen. Auf dem großen Gebiet der Dividendenpapiere hingegen blieb die drückende Geschäftsstille vorherrschend. Es ergaben sich nur geringfügige Kursveränderungen gegen gestern. Der Geldmarkt blieb unverändert sehr fest.

* **Die Berliner Devisenbörse vom 14. Oktober** nennt amtlich: Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund 18,83—18,92; holl. Gulden 164,44—165,26; Danz. 75,31—75,69; franz. Frank 21,99—22,11; belg. 20,19—20,29; schweiz. 80,30 bis 80,70; Italien 18,32—18,42; schwed. Krone 111,47 bis 112,03; dän. 73,42—73,78; norweg. 59,65—59,95.

* **Amtliche Heu- und Strohnotierungen** (Erzeugerpreise) per 50 Kilogramm ab märkischer Station für den Berliner Markt (in Goldmark): drahtgepr. Roggen- und Weizenstroh (Quadratballen) 1,30—1,50, desgl. Haferstroh 1,20—1,40, desgl. Gerstenstroh 1,20—1,40, Roggenlangstroh und bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh je nach Frachtlage, Häcksel 1,70 bis 1,80, handelsübliches Heu 2,20—2,40, gutes Heu 3,20—3,40, Militzheu, lose 1,60—1,80 Kleeheu, lose 4,00—4,50.

* **Inkrafttreten der neuen Währung.** Der Reichskanzler erläßt nunmehr (Nr. 38 des Reichsgesetzblattes) zwei Verordnungen, durch welche das Bank- und das Münzgesetz in Kraft gesetzt werden. In der ersten Verordnung wird bekanntgegeben, daß die neue Reichsmark (1 : 4,2 Bill. M.) die jetzige Währungsgrundlage bildet. Die auf Mark bisheriger Währung lautenden Reichsbanknoten bleiben bis zum Ablauf von drei Monaten nach ihrem Aufruf durch das Reichsbankdirektorium gesetzliche Zahlungsmittel in der Weise, daß eine Billion Mark einer Reichsmark gleichgesetzt wird. Die Bestimmungen über die Liquidierung des Umlaufs an Rentenmarkscheinen vom 30. August d. J. treten mit Wirkung vom 1. Oktober in Kraft, der § 4 des Gesetzes mit Wirkung vom 1. April. Im übrigen gilt das Gesetz mit Wirkung vom 11. Oktober.

Amtliche Preise an der Berliner Produktenbörse.

Getreide und Ölsaaten je 1000 Kg. sonst je 100 Kg.
In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.

	14. 10.	13. 10.
Weiz., märk.	221-229	215-223
mitteld.	—	—
Rogg., märk.	222-228	216-222
pommerscher	—	—
westpreuß.	—	—
Futtergerste	205-220	205-220
Braugerste	230-260	230-260
Hafer, märk.	182-187	180-186
pommerscher	—	—
westpreuß.	—	—
Weizenmehl p. 100 Kil. fr. Bln. br. inkl. Sack (feinst. Mrk. ü. Not.)	31-34,5	31-34,5
Roggenmehl p. 100 Kil. fr. Berl. brutto inkl. Sack	30,5-34,2	30-34

	14. 10.	13. 10.
Weizkl. f. Brl.	13,8	13,8
Rogkl. f. Brl.	13	13
Raps	385-395	385-395
Leinsaat	400-410	400-410
Viktor.-Erbs.	34-38	34-38
kl. Speiseerbs.	25 27	25-27
Futtererbsen	19-20	19-20
Peluschken	17-19	17-19
Ackerbohnen	20-22	20-22
Wicken	18-19	18-19
Lupin., blaue	14-15	14-15
Lupin., gelbe	16-19	16-19
Seradella	15-17	15-17
Rapskuchen	15,6	—
Leinkuchen	25-25,5	25,2-25,5
Trockenschzl.	11	11,2-11,4
vw. Zuckschn.	—	22-22,2
Torfml. 30/70	9,25	9,25
Kartoffelfl.	20	20-20,3

Dortmund, 13. Okt. Schlachtviehmarkt. Auftrieb 876 Großvieh, 347 Kälber, 365 Schafe, 2543 Schweine Bezahlt wurden heute für 100 Pfd. Lebendgewicht (einschl. Unkosten an Fracht, Viehhofgebühren, Umsatzsteuer und Händlergewinn). Ochsen 34—58, Bullen 26—40, Färsen und Kühe 18—55, Kälber 50—98, Weidemastschafe 27—45, Schweine 64—82 G.-Mk. Marktverlauf: sehr langsam.

Städtischer Viehhof Elberfeld. Bericht der amtlichen Notierungskommission vom 13 Okt. Auftrieb 891 Stück Großvieh, (davon — dänischer Herkunft) davon 232 Ochsen, 184 Bullen, 402 Färsen und Kühe, 73 Fresser, 2428 Schweine, (hiervon 306 Holländer, — Dänen, — Schweden), 371 Kälber, 107 Schafe. Preise für 50 kg Lebendgewicht: 1. Rinder: Ochsen a. 54—56, b. 50—52, c. 40—45, d. 30—38. Bullen a. — b. 35—40, c. 25—34. Färsen u. Kühe a. 54—56, b. 50—52, c. 38—45, d. 30—36, e. 20—28. Jungvieh a. 25—40. 2. Kälber a. gestrichen, b. 85—90, c. 80—85, d. 70—75, e. 50—65. 3. Weide-Schafe. a 40—45, b. 25—35. 4. Schweine: a. 83—85, b. 80—82, c. 75—78, d. gestrichen, e) 65—72, f) —.

Tendenz des Marktes: Großvieh schlecht, es bleibt Ueberstand, Schweine und Kälber langsam.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Sitzung

der Gemeinde-Vertretung Halver am Donnerstag, den 23. Okt. 1924 nachm 3 Uhr im Sitzungssaale des Amtshauses.

Halver, den 13. Okt. 1924.

Der Gemeinde-Vorsteher.

Hebetermin für Grundvermögens-, Hauszins-, Gewerbesteuer usw. wird in Schalksmühle im Verwaltungsgeschäftszimmer, Bahnhofstr. 5 am **Dienstag, den 21. Oktober 1924** Vormittags von 8—11½ Uhr abgehalten.

Das Kassenlokal in Halver ist an diesem Tage geschlossen.

Halver, den 13. Okt. 1924

Der Amtmann.

Wegebauverding.

In der Zusammenlegungssache von **Halver—Oberennepetal** habe ich einen Termin zur Verdingung von Wegebauarbeiten auf **Dienstag, den 21. Oktober 1924,** vormittags 9 Uhr, im Empfangsgebäude des Bahnhofs Anschlag angesetzt, wozu im Wegebau erfahrene Unternehmer hierdurch eingeladen werden.

Die Kosten der auszuführenden Arbeiten sind auf etwa 12000 G.-Mk veranschlagt. Der Kostenanschlag und seine Unterlagen können auf dem Kulturamt in Olpe (Westfalen) eingesehen werden.

Olpe, den 14. Oktober 1924.

Der Kulturamtsvorsteher.

Teilhaber gesucht.

Für ein **gutgehendes Geschäft** wird stiller oder tätiger Teilhaber mit 8000—**10000 Mk. Kapital gesucht.** Kapital kann hypothekarisch sicher gestellt werden und verzinst sich das Geld jährlich auf 50—60%. Gefl Off unter **L M. 100** an d. Geschäftsstelle dss Blattes in Halver.

Größere
Nadelholzbestände
zu Grubenholz geeignet
kauft laufend gegen Barzahlung
Ernst Stahlschmidt,
— Meinerzhagen —
Telefon 246.

Heute erhielt ich
Oldenburger

Läufer-Schweine.
Hugo Kerspe,
Halver. Telefon 52.


Kegel-Freunde
werden zu einer
Besprechung
am **Freitag, d. 17. Okt.** abends 8 Uhr, **„Haus zur Fuhr“, Halver** eingeladen

Gutes Einweichen

der Wäsche bedeutet immer eine wesentliche Erleichterung des nachfolgenden Waschens. Nehmen Sie dazu die seit nahezu einem halben Jahrhundert bewährte

Henko

Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

Das Einweichen mit Henko bedeutet wegen seiner schmutzlösenden Wirkung eine erhebliche Ersparnis an Waschmittel! Halten Sie sich an das Wort: Gutes Einweichen ist —

halbes Waschen!

Sämtliche
Drucksachen
für Industrie, Handel, Vereine und Private
in modernster Ausführung
liefert schnell und billig
Wilh. Bell jr., Halver i. W.
Buch- und Kunstdruckerei.
Verlag des „Allgemeinen Anzeigers“ u. „Schalksmühler General-Anzeigers“.

Am Sonntag, den 19. d. Mts. nachmittags von 5—6 Uhr findet in **Rönsahl** auf dem Turnplatz eine
große
— Feuerlöschprobe —
des bekannten
Trockenfeuerlöschers „Flamor“
statt, wozu ich alle Interessenten — — hiermit einlade. — —
Wilh. Bever,
Rönsahl.

Wenn Sie
nach einem kleinen Bilde
eine wirklich gediegene
Vergrößerung wünschen
so bestellen Sie diese beim
:-: Fachphotographen, :-:
der Ihnen für gute, sachgemäße Ausführung die weitgehendste Garantie bietet!
Weihnachtsaufträge
baldigst erbeten.
Ad. Kaiser, Halver.


Das beste
Taschen-feuerzeug.
Dasselbe nimmt mehr Brennstoff auf, wie alle andern Feuerzeuge gleicher Größe mit Benzinbehälter. Da durch die gute Abdichtung keine unbenutzte Vergasung stattfindet, wird der Brennstoff restlos und sparsam verbraucht. Eine Füllung hält wochenlang und speist den doppeltlangen bis zum Boden reichenden Docht **dauernd gleichmäßiger** als alle Benzinbehälter, ganz egal ob das Feuerzeug täglich, stündlich oder gar als Kerze benutzt wird.
Wilh. Bell jr.,
Halver.

Inserieren bringt Gewinn!


M.-G.-V. „Arion“ Halver.
Heute abend
Versammlung.
Jeder Sänger muß erscheinen.
Der Vorstand.

S.-G.-V.
Abteilung Halver.
Wanderung
am **Sonntag, d. 19 10.**
nach Schwenke.
Treffpunkt 2 Uhr nachm an der Leye.

Ziegenzucht-Verein Kierspe.
Deckstationen
sind bei:
Ernst Hesendehl Kiersperhagen, Ernst Baumhof, Berken.
Kosten: für Mitglieder Mk 1.50 für Nichtmitglieder Mk. 3.—

Mädchen u. Frauen
für lohnende Akkordarbeit für **sofort gesucht.**
Erich Wippermann
elektrotechnische Fabrik,
Halver.

Suche für sofort einen jungen zuverläßig.
Fuhrknecht
August Friemann jr.,
Bahnspedition
Schalksmühle.

Haberrollend auf Halver zu erwarten:
Speisekartoffeln
„Vesta“
Saatkartoffeln
„Phönix“
in guten Qualitäten
Bestellungen erbitte sofort.
Albert Herdepe,
Halver.
Telefon 40.